

Damit war das Recht verbunden, sowohl im Kloster selbst als auch auf dem weitreichenden Klostergebiet der Markgrafschaft Ansbach in Franken und darüber hinaus bischöfliche Weißen vorzunehmen.“ Abt Kötzer war damit ein infulierter Abt, und das Kloster Heilsbronn wurde dadurch selbständiger und unabhängiger von den Bischöfen der umliegenden Diözesen Bamberg, Würzburg, Eichstätt und Regensburg.

Am Ende der bereits erwähnten Legationsreise kam Nikolaus von Kues am 24. März 1452 nach Heilsbronn, wo er im Kloster übernachtete und mit dem Markgrafen von Ansbach, Albrecht Achilles, dem späteren Kurfürsten von Brandenburg, zusammentraf. Dort war er, wie bereits erwähnt, auf Grund seiner anwaltlichen Tätigkeit für das Kloster auf dem Baseler Konzil kein Unbekannter mehr. Gegenstand der Unterredung mit Albrecht Achilles war die Hussitenfrage und deren Lösung, an der Markgraf Albrecht ein ganz besonderes Interesse hatte, galt es doch, durch eine endgültige Einigung mit den Hussiten die Ostgrenze der Markgrafschaft zu sichern und sich so den Rücken freizuhalten für den Zeit seines Lebens bestehenden Zwist mit der ihm so verhassten Reichsstadt Nürnberg.

Aber auch am Kloster Heilsbronn waren die Hussitenkriege nicht spurlos vorübergegangen. So musste schon 1427 Abt Arnold Waibler (1413–1433) 1230 Goldgulden zu den Kosten eines Feldzuges gegen die Hussiten beisteuern, den Markgraf Friedrich I. und Kurfürst von Brandenburg als Reichsfeldherr führen musste. Kusanus und Albrecht kamen in Heilsbronn überein, auf dem im Juni 1452 in Regensburg stattfindenden Reichstag mit den Hussiten zu verhandeln und auf eine Lösung der Probleme hinzuweisen.

Das Eintreten eines so bedeutenden Kirchenmannes für das Kloster Heilsbronn auf dem Baseler Konzil 1439 und sein Besuch am 24. März 1452 ehrt das Kloster, den Ort Heilsbronn und die Markgrafschaft Ansbach. Sie dürfen sich in der Biographie des Kardinals und Stellvertreter des Papstes wissen, der sich außerdem durch seine zahlreichen Schriften als Vor- und Voraudenker seiner Zeit erwies und von dem die Nachwelt sagt, dass seine Ideen Kopernikus, Descartes, Leonardo da Vinci und Lessing beeinflussen.

*

(Nachsatz des Autors: Diese Information verdanke ich einem kürzlich in Ansbach gehaltenen Referat von OstDir. i. R. Dr. Otto Fürst, Ansbach)

Klaus Gasseleder

Zum Tode von Harald Gerlach

„Zwischen dem Thüringer Wald und Mainfranken erhebt sich, als markantes Wahrzeichen Südwestthüringens, das Zwillingsspaar der Gleichberge; in einer Landschaft, die seit dem frühen Mittelalter als Grabfeld bezeichnet wird.“ (Fortgesetzte Landnahme).

Hierhin, ins Dorf Haina nahe Römhild, hat es das Kind Harald Gerlach, geboren 1940 im schlesischen Bunzlau, mit der Familie nach

dem Krieg verschlagen. Hierhin ist er immer wieder zurückgekehrt. Der 20-jährige nach der illegalen Wanderfahrt nach Italien und Südfrankreich, ebenso der in Erfurt als Dramaturg, später auch in Rudolstadt lebende Schriftsteller. Auch als er sich nach der Wende im badischen Leimen niederließ, als er mit dem Roman *Windstimmen* (1997) und der in Frankreich spielenden Künstlererzählung *Rottmanns Bilder* (1999) auch in der

westdeutschen Presse breite Beachtung gefunden hatte, blieb die Landschaft um Römhild, sein Land „Buchonia“, seine geistige Heimat, seine poetische Landschaft, gestaltet aus Erfahrung, genauer Erwanderung, Erinnerung und Imagination.

„Die poetische Landschaft, von der ich schreibe, ist nicht kongruent dem Land um die Gleichberge, durch das neuerdings die Wochenendausflügler aus Schweinfurt und Bad Königshofen pilgern. Die Landschaft, die ich ins Wort nehme, ist meine Erfindung. Der Ort, an dem ich sie ansiedele, ist den Zufällen meines Lebensweges geschuldet. Woran ich mich heute erinnere; hat es das jemals so gegeben? Erinnerung ist immer auch Neuschöpfung ...“ (Fortgesetzte Landnahme).

Der erste Roman *Das Graupenhaus* (1976) schildert das Leben im zum Kinderhaus

umfunktionierten Schloß Glücksburg, wo der Vater tätig war. Die Gedichtbände *Nachricht aus Grimmelshausen* (1984), *Wüstungen* (1989) und schließlich *nirgends und zu keiner Stunde* (1998) enthalten zahlreiche poetische Bilder südthüringischer Orte. 1997 erschien der schmale, Prosaband „*Fortgesetzte Landnahme*“ als erster Band der von Wulf Kirsten herausgegebenen Kleinen Thüringer Bibliothek mit dem Porträt der Kindheitslandschaft und ihrer Veränderungen in neuerer Zeit. Noch in einem der letzten Gedichte, das auf der Trauerfeier erstmals vorgetragen wurde, imaginiert der Todkranke den Weg nach Römhild.

Harald Gerlach, bedeutendster Dichter des fränkisch geprägten Südwestthüringens, starb am 19. Juni 2001. Er ist im Friedhof von Römhild beerdigt.

Fränkisches in Kürze

Der Fachbereich „Historische Geographie“

an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg wurde 1981 eingerichtet und hat deshalb im Juli mit einem Festakt sein 20jähriges Bestehen begangen.

Die Handwerkskammer in Coburg

hat kürzlich Verwaltung und Geschäftsführung mit der Handwerkskammer Bayreuth zusammengelegt und wird mit dieser zum 1. Juli 2004 zu einer Handwerkskammer für Oberfranken fusionieren. Die Fusion der beiden bisher eigenständigen Kammern scheint auch im Blick auf die anstehende EU-Osterweiterung von Vorteil zu werden.

Das Brauerei- und Büttnermuseum Maisel

in Bayreuth, das als „umfangreichstes Biermuseum“ seit 1988 auch im Guinness-Buch der Rekorde aufgeführt wird, konnte kürzlich seinen 400 000-ten Besucher begrüßen.

In das 16. Aschaffener Stadtfest

am 25. und 26. August wird erstmals das Altstadtgebiet in die Fest- und Feierzone mit einbezogen, womit die Veranstaltungs- und Feierfläche sich verdoppeln wird. Neu sind u. a. ein „musikalischer Weg“ mit sieben Stationen und „Momente der Ruhe“.

Einen „Skriptoriums-Koffer“,

der, mit Materialien zum Anfassen, Basteln und Ausprobieren und einer Anleitung sowie einführer Literatur ausgestattet, einen plastischen Einblick in die klösterlichen Schreibstuben geben will, bietet gegen eine Gebühr von DM 20,- pro Woche die Staatsbibliothek Bamberg zum Ausleihen an.

Die älteste Fürstenherberge Deutschlands,

der im Jahre 1158 erstmals genannte Gasthof „Zum Riesen“ in Miltenberg, hat nach fast zweijährigen Renovierungsarbeiten jetzt wieder seine Räume für die Gäste geöffnet.

Einen Erlebnispark der besondern Art in Nürnberg

wird auch in diesem Jahr das „Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne“ darstellen, das bis zum 2. September wiederum auf den Wöhrder Wiesen nahe der Altstadt einlädt. Im vergangenen Jahr wurden über 60 000 Gäste gezählt, zwei Drittel davon waren Kinder und Jugendliche.

Die Großplastik „Liegende mit der Frucht“

des Kolumbianers Fernando Botero, die unter Zuhilfenahme erheblicher Spenden zahlreicher